



# Reden

20.04.2020

**Thema: Regierungserklärung des Herrn Ministerpräsidenten  
zur aktuellen Lage hinsichtlich der Corona-Pandemie**

**Florian Streibl (FW):** Sehr geehrte Frau Präsidentin, Herr Ministerpräsident, werte Kolleginnen und Kollegen! Zuerst ein Wort zu Ihnen, Frau Ebner-Steiner. Also, das war jetzt der untaugliche Versuch, aus der Krise politischen Nektar zu saugen. Der Würde dieses Hauses war das eigentlich nicht angemessen, hier so etwas zu hören, nachdem wir uns hier über Wochen im Kampf gegen das Coronavirus bemühen. Sicherlich hat die Globalisierung auch ihre Schattenseiten, aber ungebremster Nationalismus hat noch größere Schattenseiten.

(Beifall)

Sehr geehrte Damen und Herren, vor gut einem Monat hat die Bayerische Staatsregierung teils weitreichende Beschränkungen des öffentlichen Lebens und des wirtschaftlichen Lebens im Rahmen der Corona-Pandemie erlassen. Das waren damals mutige Entscheidungen, die hier das Haus in seiner Gesamtheit mitgetragen hat, die aber außerhalb nicht immer so gesehen wurden. Es waren mutige und die richtigen Entscheidungen – und man kann jetzt auch mit Blick zurück sagen –, die Menschenleben gerettet haben. Die Zahlen wären nicht so, wie sie jetzt sind, wenn wir damals falsch gehandelt hätten. Hierfür gilt mein besonderer Dank natürlich der Bayerischen Staatsregierung, vorneweg mit Herrn Ministerpräsident Dr. Markus Söder und Hubert Aiwanger, die unermüdlich gearbeitet haben, um das Schlimmste von Bayern fernzuhalten. Wie es aussieht, konnte das Schlimmste ferngehalten werden. Wenn wir uns klug und sinnvoll weiterbewegen, werden wir auch Schlimmeres für die Zukunft verhindern können. Dazu gehört aber, dass wir vorsichtig und mit Bedacht handeln und arbeiten. Meine Damen und Herren, auch heute wie vor vier Wochen zeigt sich: Die Bayernkoalition steht; sie steht hinter der Staatsregierung, sie steht hinter den Akteuren der Staatsregierung, und sie steht so gut – wie wir es heute auch gesehen haben –, dass kein Blatt Papier zwischen die Koalitionspartner passt, auch nicht ein Blatt einer Zeitung. Meine Damen und Herren, ich möchte hier vor allem auch denen danken, die sich unermüdlich im Kampf gegen das Virus eingesetzt haben: den Ärztinnen und Ärzten, den Pflegern, den Leuten in den Pflegeheimen, aber auch im öffentlichen Dienst, vor allem auch denen in den Gesundheitsämtern, die Infektionsketten nachverfolgen und die die Tests abnehmen, alle denen, die dafür sorgen, dass wir weiterhin sicher und gesund leben können. Ihnen allen ein ganz großes, herzliches Dankeschön!

(Beifall)

# BAYERISCHER LANDTAG

ABGEORDNETER

Florian Streibl

Fraktionsvorsitzender



Meine Damen und Herren, der Freistaat Bayern und der Bund haben zur Bewältigung dieser Krise Steuermittel in noch nie dagewesenem Ausmaß eingesetzt, um das Leben der Menschen zu schützen, um Unternehmen und Arbeitsplätze zu erhalten. Hier gilt mein besonderer Dank Herrn Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger, unter dessen Federführung Bayern als erstes Bundesland mit Soforthilfe gehandelt hat, die später sinnvoll mit den Hilfen des Bundes verzahnt wurde, sodass hier schnelle und unbürokratische Hilfe gewährt wird. Insgesamt 400.000 Anträge wurden bereits gestellt, und 700 Millionen Euro wurden innerhalb weniger Wochen ausgezahlt. Das ist eine großartige Leistung. Wir müssen aber weitermachen, um den Betrieben bei uns im Land zu helfen. Meine Damen und Herren, wir dürfen nicht aus den Augen verlieren, dass die momentane Ausnahmesituation den Menschen in Bayern viel abverlangt. Das Leben hat sich in den letzten Wochen verändert. Es ist klar, dass der Ruf nach Normalität nicht nur seitens der Wirtschaft, sondern auch von den Bürgerinnen und Bürgern immer lauter wird. Es gibt zwar Anlass zu einem vorsichtigen Optimismus, aber eine Entwarnung kann noch nicht gegeben werden. Einen Rückfall und eine Überlastung des Gesundheitssystems dürfen wir auf keinen Fall zulassen. Aber es ist auch die Zeit, darüber nachzudenken, wie wir immer wieder ein Stück weiter in eine neue Realität, in eine neue Normalität hineinkommen werden; denn ein einfaches Zurückkehren in die Zeit vor Corona wird es nicht geben. Es wird eine andere Welt sein, in die wir kommen. Daher müssen wir jetzt lernen, mit der Gefahr des Virus zu leben. Wir müssen lernen, wie wir uns schützen können. Wir müssen aber auch lernen, wie wir arbeiten können. Wir müssen unser Leben der Situation anpassen. Das Virus ist eine Gefahr, die die Menschen, die Bevölkerung bedroht. Aber es gibt viele Gefahren, die uns bedrohen. Wir haben immer gelernt, mit diesen Gefahren umzugehen, sie richtig einzuschätzen und unser Verhalten daran anzupassen. Ich glaube, das ist die Kunst, die jetzt gefragt ist, dass wir es schaffen, langsam, sukzessive in ein normales Leben zu kommen, in ein normales Leben mit diesem Virus, solange, wie es keinen Impfstoff gibt, solange, wie es keine Medikamente gibt. Meine Damen und Herren, wie der Herr Ministerpräsident heute gesagt hat, ist dies gerade die schrittweise, kontrollierte Lockerung und Aufhebung, eine Lockerung, die in einer zweiten Phase der Krise kommt, in der wir wieder zu dieser Normalität finden wollen. Besonders begrüße ich die Entscheidung bezüglich des Umgangs mit Kontaktpersonen, dass man hier Lockerungen schafft und man nun eine Kontaktperson treffen kann. Das ist gerade für viele alleinstehende Menschen wichtig und beugt dem vor, dass durch die Isolation neue Krankheiten die seelische Gesundheit betreffend entstehen können. Daher ist das eine sehr wichtige und gute Lockerung. Es gilt trotzdem, die Hygiene- und Abstandsregeln einzuhalten. Wenn wir die Abstandsregeln einhalten, wo es geht, ist das der beste Kampf und das beste Mittel gegen das Virus. Wenn das funktioniert, wenn wir das lernen, dann werden wir in Zukunft auch weitere Lockerungen durchführen können. Insbesondere ist es auch wichtig, dass wir die Risikogruppen schützen, so lange, bis ein veritables Medikament auf dem Markt ist. Wir müssen auch darauf achten, dass wir die Risikogruppen nicht stigmatisieren und aus der Gesellschaft ausgrenzen. Sie gehören zu unserer Gesellschaft, und sie gehören auch in unsere Gesellschaft. Aber wir müssen auch hier einen Umgang lernen und pflegen, der dies möglich macht. Darüber hinaus ist auch Weiteres

# BAYERISCHER LANDTAG

ABGEORDNETER

Florian Streibl

Fraktionsvorsitzender



notwendig: Dass wir in Zukunft trotz allem testen, testen, wer infiziert und wer immunisiert ist; damit wir ein Lagebild bekommen, wie die Situation in Bayern ist. Wie groß die Gefahr ist, können wir anhand der Tests feststellen. Wir müssen auch für die Zukunft lernen: Wie stellen wir uns als Gesellschaft, als Freistaat Bayern in dieser Krise auf, was lernen wir daraus? Wie können wir die Zukunft so gestalten, dass wir vielleicht nicht mehr so anfällig für Pandemien sind? Dazu gehört, dass wir sicherstellen, dass die medizinische Versorgungskapazität steht, dass gerade auch kleinere Kliniken und Krankenhäuser als Notfallzentren erhalten bleiben, dass wir auch bei Medizin- und Verbrauchsprodukten künftig wieder auf ein "Made in Bavaria" setzen; bei Produkten, die wir hier herstellen können, damit wir sicher versorgt sind, gerade was Schutzmasken, Schutzanzüge und Desinfektionsmittel angeht. Diesbezüglich ein Lob für unseren Wirtschaftsminister, der sich sehr stark dafür eingesetzt hat, dass die Versorgung damit sichergestellt wird. Aber auch ein ganz besonderes Lob für unseren Verbraucherschutzminister Thorsten Glauber, der in den letzten Wochen massiv daran gearbeitet hat, dass neue Schutzmasken, neue Schutzeinrichtungen, neue Schutzkleidungen zertifiziert werden, damit sie auf den Markt kommen. Das war eine stille, aber sehr notwendige Arbeit, für die ich ausdrücklich danken möchte.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

Des Weiteren möchte ich auch unserem Kultusminister danken, der sich in Zusammenarbeit mit der Staatsregierung und der Kultusministerkonferenz der schweren Problematik angenommen hat, wie wir den Unterricht in dieser Situation gestalten können. Danke, dass gerade die Abschlussklassen eine Chance haben, dass der Unterricht ab dem 27. April wieder weitergeht. Meine Damen und Herren, trotz allem, was geleistet wurde – von der Staatsregierung, aber auch von den Bürgerinnen und Bürgern, von jedem Einzelnen in unserem Land –, um die Gefahr zu bannen, um in der Gefahr zu bestehen, müssen wir trotzdem das eine lernen: Leben mit Corona. Mit dem Virus leben lernen heißt aber nicht, dass wir uns nur mutlos in ein Zimmer zurückziehen und nichts mehr machen. Wir müssen einen Weg in eine neue Normalität finden. In der neuen Normalität muss sich die ganze Vielfalt der bayerischen Gesellschaft wiederfinden können. Jeder muss in dieser neuen Normalität seinen Platz haben und sich wieder zu Hause fühlen. Deshalb ist es wichtig und richtig, dass wir heute auch ein Signal in die Richtung von Kunst und Kultur senden. Meine Damen und Herren, Bayern ist ein Kulturstaat, wie Artikel 3 unserer Verfassung sagt. Kunst und Kultur machen das Leben in unserem Land lebenswert und verleihen ihm einen besonderen Glanz. Kunst und Kultur geben Hoffnung, geben dem Leben Sinn, geben und verleihen auch Solidarität und letztlich Menschlichkeit. Sie verleihen eine Menschlichkeit, die wir gerade in dieser Situation besonders brauchen. Daher danke ich besonders für dieses Signal an Kunst und Kultur. Ich hoffe, dass alle Kulturschaffenden baldmöglichst wieder auf den Bühnen stehen, in den Konzertsälen singen und unser Leben bereichern können.

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN)

# BAYERISCHER LANDTAG

ABGEORDNETER

Florian Streibl

Fraktionsvorsitzender



Meine Damen und Herren, in diesem Sinne sollten wir wachsam bleiben. Die Gefahr ist und bleibt da. Wenn wir wachsam sind, können wir den optimistischen Weg im Kampf gegen das Virus weitergehen und den Kampf gewinnen. Wenn wir nicht mehr wachsam sind, wird sich das Virus schnell an uns rächen. Das müssen wir verhindern. Bleiben wir wachsam, halten wir Abstand, aber halten wir zusammen!

(Beifall bei den FREIEN WÄHLERN sowie Abgeordneten der CSU)